



Charlie Battery 3rd Missile Battalion 71st Artillery

Stockheim ♥ Haberschlacht ♥ Niederhofen ♥ Kleingartach ♥ Hardheim

WINNING THE PEACE WITH PEACE THROUGH
VIGILANCE • STRENGTH • HONOR • RESOLVE

Charlie Battery Stories

This document includes a 3 part article by Ulrike Maushake of the Heilbronner Stimme, that are published on 3 different days. They feature stories told by the three Amigos, Werner Kümmerle, Günther Walter, and Robert Böckle, and one by Thomas Schulz.

They are very interesting stories that, although told years ago, are new information to this writer. All of the original documents have been provided by Thomas Schulz, as have many that are included on our website. It demonstrates his faithful, tireless, and on going efforts to assist in our historical record.

These are short articles, however, I think all will enjoy them as little vignettes of time gone by...





LOKAL

Termine

DONNERSTAG

LAUFFEN

Altes Gefängnis. 15.00 Altbereitschaft-Café hat geöffnet. Schwäbischer Altbereitschaft OG Lauffen
Karl-Hartmann-Haus. 14.30 Nachmittagsstunde. 60 Plus. Evangelische Kirchengemeinde

PFAFFENHOFEN

Gemeindehaus. 14.30 Senioren-nachmittag. Seniorenkreis Spätes. Evangelische Kirchengemeinde

ZABERFELD

Evangelisches Gemeindezentrum. 14.30 Seniorenkreis. Thema: Neueste Berichte aus Südamerika. Evangelische Kirchengemeinde

ZABERFELD-OSCHENBURG

Verwaltungsstelle. 16.00-18.00 Bürgermeistergesprächen

GEBURTSTAGE

BRACKENHEIM

Karl Silbermann (83), Hausen, im Bruckstadel 13. Adelheid Zapf (80), Stockheim, Schollkopfstraße 2

BÖNNIGHEIM

Liese Martin (86), Karlstraße 75

LAUFFEN

Hilde Metold (84), Karlstraße 75. Lydia Klein (83), Klosterhof 3

KINDERFRIEN

BRACKENHEIM

Julie, Spitalgasse 4, 9.30-12.30 Ratschen, 10-14 Jahre (Jule)
Weingarten, Neipperger Straße 9.00-15.00 Der Schneek im Weinberg, 8-12 Jahre (Weinbrudergemeinschaft St. Vincenz)

Hauptingang der Theodor-Heuss-Schule 14.00-16.00 Spieleschulnachmittag, 10-14 Jahre (Schulsportarbeit)
Musiksal des Zabergäu-Gymnasiums 10.00-12.00 und 14.30-16.30 Sing- und Spieltage, 5-10 Jahre (Kinder- und Jugendchor Brackenheim und Umgebung)

CLEEBRONN

Feuerwehrmagazin 14.00 Erste-Hilfe-Spiel, 8-12 Jahre (Arbeiter-Samariter-Bund Lauffen)

NORDHEIM

Ortsbücherei 10.00-12.00 Spielespaß, 7-12 Jahre (Ortsbücherei)
Tennisplätze TC Nordheim 9.00-16.00 Tennis zum Schnuppern, 5-14 Jahre (TC Nordheim)

KONTAKT ZUR

Redaktion

0 71 31 / 615-226 Sekretariat

-292 Ressortleitung

Thomas Senger

-559 Klaus Thomas Heck

-352 Thomas Dorn

-336 Valerie Blass

-336 Angela Groß

-337 Claudia Schönberger

@ landkreis@stimm.de

Zurzeit hat die Seelsorgeeinheit im südlichen Landkreis nur einen Pfarrer

Katholiken bekommen den Priestermangel zu spüren

Von Sabine Friedrich

Die Situation in der Seelsorgeeinheit Untergruppenbach/Talheim/Lauffen spitzt sich zu. Für die rund 9500 Katholiken steht derzeit nur ein Pfarrer zur Verfügung, nachdem Pater Bernhard Weber aus Talheim einen Herzinfarkt erlitten hat.

Was eine Urlaubsreise werden sollte, endete im Krankenhaus. Vor etwa drei Wochen erlitt Pater Bernhard Weber in New York einen Herzinfarkt und musste sich einer Bypass-Operation unterziehen. Inzwischen ist er aus der Klinik entlassen und wird von der Familie des ausgewanderten Talheimers Gerhard Bräunig betreut. „Er ist natürlich noch schwach, aber zuversichtlich“, hat die Pfarramtssekretärin Monika Maile in einem Telefonat mit dem 66-Jährigen erfahren. Der Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde Talheim-Flein hoffte, dass er Mitte September transportfähig sei.

Viele stellen jetzt die bange Frage: Wie geht es weiter? Wann und in welchem Umfang, wenn überhaupt, kann der Pater weiterarbeiten? Eigentlich wollte er das bis 70 tun. Schon seit längerem ist klar: Wenn er sich zur Ruhe setzt, wird die Seelsorgeeinheit nur noch auf zwei Pfarrstellen ausgerichtet.

Nur: Derzeit ist Benedikt Klinkosz

aus Untergruppenbach der einzige Seelsorger für Untergruppenbach mit Ilsfeld und Abstatt, für Talheim mit Flein und für Lauffen mit Neckarwestheim. Zum 1. August ging Rudolf Kling in Lauffen in den Ruhestand. Mit einer längeren Vakanz ist zu rechnen. Auf seine Stelle hat sich auch nach der zweiten Ausschreibung niemand beworben. Pater Weber sollte einspringen und abwechselnd Messen in Lauffen und Neckarwestheim halten.

In einer Krisensitzung in der vergangenen Woche, so die stellvertre-

„Ideal wäre, wenn uns der Himmel noch Priester schickt.“

Pfarrer Benedikt Klinkosz

tende Vorsitzende des Kirchengemeinderats Talheim-Flein, Elisabeth Eberenz, sei der Gottesdienstplan bis 1. November neu gestaltet worden. Pfarrer Klinkosz werde in Untergruppenbach, Lauffen und Talheim jedes Wochenende eine Messe halten, ansonsten sorgen Laien für Wortgottesdienste. „Jetzt muss jeder zurechtkommen“, sagt Eberenz. „Ich denke, wir kriegen das schon in den Griff.“ Allerdings hat sie eine Befürchtung: „Wenn alles so wunderbar läuft, machen die Oberen gar nichts.“ Sie wolle nicht,

dass sich die Laien verheizen lassen. „Die Leute sollen wachgerüttelt werden, dass es einen Pfarrer-mangel gibt“, sagt die Talheimerin.

Messen, Taufen, Beerdigungen, seelsorgerische Gespräche: Kann das alles auf den Schultern von Benedikt Klinkosz lasten? „Nur für eine Übergangszeit“, sagt der Betroffene. Entlastung sollen ein kroatischer Pfarrer, der in Lauffen aushilft, und ein Pensionär aus Heilbronn bringen. Und die Gemeindefreierin, die in Lauffen eine Halbtagesstelle hat, soll vom Bischof die Erlaubnis etwa für Beerdigungen erhalten. „Damit müssen wir leben“, sagt Klinkosz zur Notsituation. „Ideal wäre, wenn uns der Himmel noch ein paar Priester schickt.“

Die sind jedoch Mangelware, wie Eckhard Raab, Pressesprecher der Diözese Rottenburg-Stuttgart, bestätigt. Knapp 600 Priester seien in den 1045 Kirchengemeinden für rund zwei Millionen Katholiken zuständig. „Das ist natürlich sehr wenig.“ Und so hat die Diözese natürlich keinen Priester für den südlichen Landkreis Heilbronn in der Hinterhand.

Auch das Dekanat Heilbronn-Neckarsulm nicht. Für Dekan Dr. Uwe Scharfenecker ist nach der Rückkehr aus dem Urlaub jetzt eine „dringende Aufgabe“, Kontakt mit Rottenburg aufzunehmen, ob eine



Ein kroatischer Pfarrer soll in der katholischen Kirche in Lauffen etwas Entspannung in die Personalsituation bringen. (Foto: Claudia Wachter)

Vertretung möglich ist. Auch die Steyler Patres aus Mosbach böten Aushilfen an. „Das ist eine große Aufgabe, die einer auf keinen Fall bewältigen kann“, ist auch Scharfenecker klar. „Nur kennt kein Ge-

bot“, sagt er und will alle Ressourcen ausschöpfen, sei es durch Unterstützung aus den benachbarten Seelsorgeeinheiten oder durch Theologieabsolventen, die für die Promotion freigestellt sind.

Zum Abschluss des Flurneuordnungsverfahrens Brackenheim-Botenheim wurde am Dienstagmittag ein Gedenkstein enthüllt – Viele Ehrengäste

Die verantwortungsvolle Aufgabe ist Botenheim gelungen

Von Ulrike Kieser-Hess

„Die Beteiligten können stolz auf das Erreichte sein“, lobte Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch bei der Abschlussfeier der beschleunigten Zusammenlegung Brackenheim-Botenheim. Tatsächlich gab es nur zufriedene Gesichter bei der Enthüllung des Erinnerungssteins am Ortsrand von Botenheim.

Ewald Stengel, stellvertretender Vorsitzender des Umlegungsvorstandes, ließ bei seiner Rede zum Abschluss einer elf Jahre dauernden Maßnahme die Flurneuordnungsgeschichte Revue passieren. Seit 1933 beschäftigt man sich in Botenheim mit Feld- und Flurbereinigung, rund 1600 Hektar wurden umgelegt. 345 Hektar von 370 Eigentümern galt es in den letzten Jahren neu zu ordnen. „Damit haben wir den vorläufigen Abschluss der Flurneuordnungsverfahren erreicht“, so Bürgermeister Rolf Kieser. „Momentan ist nichts akut.“

Nicht nur, dass das neue BZV (Beschleunigtes Zusammenlegungsverfahren) in relativ kurzer Zeit über die Bühne gegangen ist – „oft dauert es über 20 Jahre“, weiß Friedlinde Gurr-Hirsch – auch ein weiterer Punkt zeichne die Botenheimer Maßnahme aus: „Hier liegt ein star-



Ein Glaschen Sekt zum Abschluss der Flurneuordnung auf der Gemarkung Botenheim: (von links) Lutz Mai, Ewald Stengel, Friedlinde Gurr-Hirsch, Rolf Kieser und Hans-Dieter Meißner. (Foto: Ulrike Kieser-Hess)

ker Akzent auf dem Naturschutz“, so die CDU-Landtagsabgeordnete. „Die Flurneuordnung hat als Moderator in Botenheim die Voraussetzung für eine multifunktionale und zukunftsfähige Landwirtschaft im Einklang mit den Bedürfnissen von Natur- und Gewässerschutz, Landschaft, Freizeit und Erholung geschaffen.“

In die Grundbücher des Notariats Brackenheim sind die neuen Grundstücke eingetragen. Die Flächen wurden durch die Flurneuordnung größer, „was besonders wichtig ist, damit man sie mit den großen neuen Maschinen besser bewirtschaften kann“, resümiert Vorstand Willfried Kühner. Aber auch die weitere Renaturierung des Her-

renwiesenbaches, Wegebaumaßnahmen, Biotopvernetzung, Baum- und Sträucherpflanzungen entlang der K 2068, großflächiger Naturschutz, Parkstreifen an der Friedhofsmauer und eine Aussiedlung zur Entlastung der Ortslage standen auf dem Mammuthprogramm.

76 Prozent der Kosten konnten durch EU-, Landes- und Bundeszu-

schüsse gedeckt werden. Ewald Stengel betonte: „Wir haben gut gewirtschaftet, das Geld ist gut angelegt.“ Da ist er einer Meinung mit dem Gast aus Stuttgart, „denn die Strukturverbesserung im ländlichen Raum ist uns sehr wichtig.“ Gerne würde die Staatssekretärin das Budget um zehn Millionen Euro erweitern. 60 Prozent der Landesfläche liegen im ländlichen Raum, 40 Prozent der Bevölkerung leben dort. „Es ist wichtig, dass man die Landschaft auch in Zukunft bewirtschaftet und pflegt“, forderte Friedlinde Gurr-Hirsch.

Lutz Mai, stellvertretender Heilbronner Landrat, freute sich auch über den neu gewonnenen Freizeitwert der Flächen. Für Inline- und Fahrradfahrer sei das „ein Hauptgewinn“, ebenso wie die Bachrenaturierung. Ein „leistungsstarkes und motiviertes Team“ habe die Botenheimer Flurneuordnung, eine „verantwortungsvolle und schöne Aufgabe“, gelingen lassen, betonte Herbert Riegler vom Flurneuordnungsamt.

Dankesurkunden für ehrenamtliche Tätigkeit verlieh Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch an Willfried Kühner, Ewald Stengel, Gerhard Balm, Walter Buyer, Herbert Kiefer, Achim Neuschwander, Eberhard Frank und Peter Buyer.

Auf der Erddeponie zwischen Haberschlacht und Stetten gab es bis Ende der 80er-Jahre eine Raketenabschussbasis

US-Armee: „So harmlos wie eine Benzintankstelle“

Von Ulrike Maushake

Weidenroschen blühen auf dem Gelände der Erddeponie zwischen Haberschlacht und Stetten, Silberdisteln und der kanadische Gelbweidenröschen. Kaum etwas weist noch darauf hin, dass hier einst Flugabwehrraketen mit Atomsprenköpfen installiert waren.

Drei Männer haben sich an der Deponie eingefunden, deren Biografien ein Stück weit mit der Geschichte der Abschussbasen verknüpft sind. Zwei Landwirte aus Stetten: Günther Walter, der sich der Schutzgemeinschaft Heuchelberg angeschlossen und gegen die Feuerstellung gekämpft hatte. Werner Kümmerle, der nebenberuflich beim Aufbau half. Außerdem Förster Robert Böckle aus Guggingen, in dessen Amtsperiode die Zeit fällt, als die Amerikaner 1978 die Basen auf- und das Gelände an den Bund zurückgaben.

„Junge Kerle, um die 20 Jahre alt“ seien sie gewesen, erinnern sich Günther Walter und Werner Kümmerle, als man 1957 begann, den Wald zu vermissen und abzuholen. Günther Walter hat eine Mappe mitgebracht, mit Zeitungsartikeln, Aufrufen, Leserbriefen und Resolutionen, die zeigen, wie umstritten der Aufbau der Basen gewesen ist. Besonders eine Aussage der US Army, die behauptet hatte, die Anlage sei „so harmlos wie eine Benzintankstelle“, hatte viele Teile der Bevölkerung empört und zum zivilen Widerstand aktiviert. Auch die Beteuerungen der Verantwortlichen, dass die Raketen nicht mit Atomsprenköpfen ausgestattet werden, glaubten viele nicht.

„Gerade mal zwölf Jahre nach dem Ende des furchterlichen zweiten Weltkriegs sahen sich unsere Regierung und die amerikanischen Besatzung genötigt, wieder Hochrüstung zu betreiben“, sagt Gün-

ther Walter. „Dagegen haben wir uns gewehrt.“

„Zwei Drittel der Menschen hier waren zu dieser Zeit arbeitslos“, sagt hingegen Werner Kümmerle. Es seien gerade die Bauernsöhne gewesen, die davon betroffen waren. Da kam manchem die Möglichkeit, beim Aufbau der Basis ein paar Mark nebenbei zu verdienen, gelegen. Eine Baufirma, erzählt er, hatte die Generalleitung der Bauarbeiten, und für die habe er gearbeitet. Starkstrommasten hat er aufgestellt und Eisenmatten geflochten.

Günther Walter erzählt, wie er mit Mitstreitern im Februar 1958 an 600 Bäume, die gefällt werden sollten, Flugblätter angeheftet hat. „Muss ich sterben zum Verderben aller Wesen groß und klein? Nein! Niemals soll'n Raketenwaffen hier den Menschen Unheil schaffen!“ stand auf den Zetteln, die mittels Blaupause kopiert worden waren. „Es war kalt“, sagt Günther Walter.

„Ich spür heute noch das Wasser in den Schuhen. Dann fing es an zu schneien und die Schrift auf den Zetteln verlief.“ Ins Visier des Verfassungsschutzes war Günther Walter gekommen. „Als ‚Handlanger Moskaus wurde ich bezeichnet‘, erinnert er sich.

STICHWORT

Raketenabschussbasis

Am 15. August 1959 wurde die Anlage zwischen Haberschlacht und Stetten trotz vorausgegangener Protestaktionen im Zabergrau und Leintal in Betrieb genommen. In drei Artikeln geht es heute und in den kommenden Tagen um diese Zeit während des Kalten Krieges und darum, wie sich die Natur das einstige Militärgelände zurückerobert hat. (cs)



Werner Kümmerle, Günther Walter und Robert Böckle (von links) auf Spurensuche: Hier haben Soldaten einst ihre Fahrzeuge gewartet. (Foto: Maushake)



LOKAL Termine

DONNERSTAG

LAUFFEN

Altes Gefängnis. 15.00 Altbereitschaft-Café hat geöffnet. Schwäbischer Altbereitschaft OG Lauffen
Karl-Hartmann-Haus. 14.30 Nachmittagsstunde 60 Plus. Evangelische Kirchengemeinde

PFaffenhofen

Gemeindehaus. 14.30 Senioren-nachmittag. Seniorenkreis Späles. Evangelische Kirchengemeinde

ZABERFELD

Evangelisches Gemeindezentrum. 14.30 Seniorenkreis. Thema: Neueste Berichte aus Südamerika. Evangelische Kirchengemeinde

ZABERFELD-OSCHENBURG

Verwaltungsstelle. 16.00-18.00 Bürgermeistergesprächen

GEBURTSTAGE

BRACKENHEIM

Karl Silbermann (83), Hausen, im Burgstadel 13. Adelheid Zapf (80), Stockheim, Scholliopferstraße 2

BÖNNIGHEIM

Liese Martin (86), Karlstraße 75

LAUFFEN

Hilde Metold (84), Karlstraße 75. Lydia Klenk (83), Klosterhof 3

KINDERFRIEN

BRACKENHEIM

Julie, Spitalgasse 4, 9.30-12.30 Ratschen, 10-14 Jahre (Julie)
Weingärtner, Neipperger Straße 9.00-15.00 Der Schneek im Weinberg, 8-12 Jahre (Weinbrudergemeinschaft St. Vincenz)
Hauptingang der Theodor-Heuss-Schule 14.00-16.00 Spieleschulstunde, 10-14 Jahre (Schulsozialarbeit)
Musiksal des Zabergäu-Gymnasiums 10.00-12.00 und 14.30-16.30 Sing- und Spieltage, 5-10 Jahre (Kinder- und Jugendchor Brackenheim und Umgebung)

CLEEBRONN

Feuerwehrmagazin 14.00 Erste-Hilfe-Spiel, 8-12 Jahre (Arbeiter-Samariter-Bund Lauffen)

NORDHEIM

Ortsbücherei 10.00-12.00 Spielespaß, 7-12 Jahre (Ortsbücherei)
Tennisplätze TC Nordheim 9.00-16.00 Tennis zum Schnuppern, 5-14 Jahre (TC Nordheim)

KONTAKT ZUR

Redaktion

0 71 31 / 615-226 Sekretariat
-292 Ressortleitung
Thomas Senger
-559 Klaus Thomas Heck
-352 Thomas Dorn
-336 Valerie Blass
-336 Angela Groß
-337 Claudia Schönberger

@ landkreis@stimm.de

Zurzeit hat die Seelsorgeeinheit im südlichen Landkreis nur einen Pfarrer

Katholiken bekommen den Priestermangel zu spüren

Von Sabine Friedrich

Die Situation in der Seelsorgeeinheit Untergruppenbach/Talheim/Lauffen spitzt sich zu. Für die rund 9500 Katholiken steht derzeit nur ein Pfarrer zur Verfügung, nachdem Pater Bernhard Weber aus Talheim einen Herzinfarkt erlitten hat.

Was eine Urlaubsreise werden sollte, endete im Krankenhaus. Vor etwa drei Wochen erlitt Pater Bernhard Weber in New York einen Herzinfarkt und musste sich einer Bypass-Operation unterziehen. Inzwischen ist er aus der Klinik entlassen und wird von der Familie des ausgewanderten Talheimers Gerhard Bräunig betreut. „Er ist natürlich noch schwach, aber zuversichtlich“, hat die Pfarramtssekretärin Monika Maile in einem Telefonat mit dem 66-Jährigen erfahren. Der Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde Talheim-Flein hoffte, dass er Mitte September transportfähig sei. Viele stellen jetzt die bange Frage: Wie geht es weiter? Wann und in welchem Umfang, wenn überhaupt, kann der Pater weiterarbeiten? Eigentlich wollte er das bis 70 tun. Schon seit längerem ist klar: Wenn er sich zur Ruhe setzt, wird die Seelsorgeeinheit nur noch auf zwei Pfarrstellen ausgerichtet. Nur: Derzeit ist Benedikt Klinkosz

aus Untergruppenbach der einzige Seelsorger für Untergruppenbach mit Ilsfeld und Abstatt, für Talheim mit Flein und für Lauffen mit Neckarwestheim. Zum 1. August ging Rudolf Kling in Lauffen in den Ruhestand. Mit einer längeren Vakanz ist zu rechnen. Auf seine Stelle hat sich auch nach der zweiten Ausschreibung niemand beworben. Pater Weber sollte einspringen und abwechselnd Messen in Lauffen und Neckarwestheim halten.

In einer Krisensitzung in der vergangenen Woche, so die stellvertre-

„Ideal wäre, wenn uns der Himmel noch Priester schickt.“

Pfarrer Benedikt Klinkosz

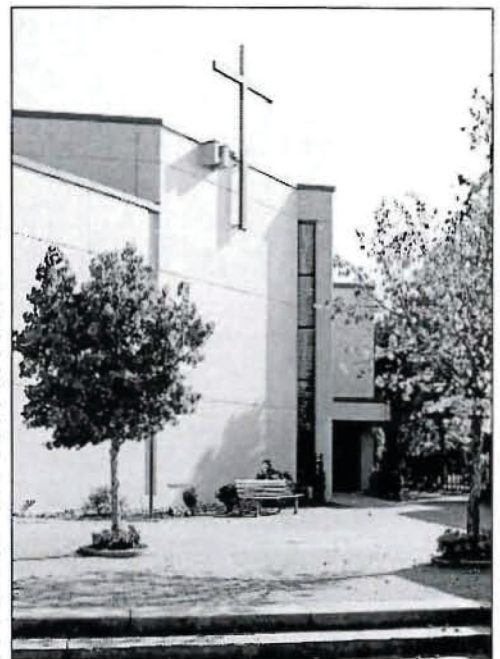
tende Vorsitzende des Kirchengemeinderats Talheim-Flein, Elisabeth Eberenz, sei der Gottesdienstplan bis 1. November neu gestaltet worden. Pfarrer Klinkosz werde in Untergruppenbach, Lauffen und Talheim jedes Wochenende eine Messe halten, ansonsten sorgen Laien für Wortgottesdienste. „Jetzt muss jeder zurechtkommen“, sagt Eberenz. „Ich denke, wir kriegen das schon in den Griff.“ Allerdings hat sie eine Befürchtung: „Wenn alles so wunderbar läuft, machen die Oberen gar nichts.“ Sie wolle nicht,

dass sich die Laien verheizen lassen. „Die Leute sollen wachgerüttelt werden, dass es einen Pfarrer-mangel gibt“, sagt die Talheimerin.

Messen, Taufen, Beerdigungen, seelsorgerische Gespräche: Kann das alles auf den Schultern von Benedikt Klinkosz lasten? „Nur für eine Übergangszeit“, sagt der Betroffene. Entlastung sollen ein kroatischer Pfarrer, der in Lauffen aushilft, und ein Pensionär aus Heilbronn bringen. Und die Gemeindefreierin, die in Lauffen eine Halbtagesstelle hat, soll vom Bischof die Erlaubnis etwa für Beerdigungen erhalten. „Damit müssen wir leben“, sagt Klinkosz zur Notsituation. „Ideal wäre, wenn uns der Himmel noch ein paar Priester schickt.“

Die sind jedoch Mangelware, wie Eckhard Raab, Pressesprecher der Diözese Rottenburg-Stuttgart, bestätigt. Knapp 600 Priester seien in den 1045 Kirchengemeinden für rund zwei Millionen Katholiken zuständig. „Das ist natürlich sehr wenig.“ Und so hat die Diözese natürlich keinen Priester für den südlichen Landkreis Heilbronn in der Hinterhand.

Auch das Dekanat Heilbronn-Neckarsulm nicht. Für Dekan Dr. Uwe Scharfenecker ist nach der Rückkehr aus dem Urlaub jetzt eine „dringende Aufgabe“, Kontakt mit Rottenburg aufzunehmen, ob eine



Ein kroatischer Pfarrer soll in der katholischen Kirche in Lauffen etwas Entspannung in die Personalsituation bringen. (Foto: Claudia Wachter)

Vertretung möglich ist. Auch die Steyler Patres aus Mosbach böten Aushilfen an. „Das ist eine große Aufgabe, die einer auf keinen Fall bewältigen kann“, ist auch Scharfenecker klar. „Nur kennt kein Ge-

bot“, sagt er und will alle Ressourcen ausschöpfen, sei es durch Unterstützung aus den benachbarten Seelsorgeeinheiten oder durch Theologieabsolventen, die für die Promotion freigestellt sind.

Zum Abschluss des Flurneuerungsverfahrens Brackenheim-Botenheim wurde am Dienstagmittag ein Gedenkstein enthüllt – Viele Ehrengäste

Die verantwortungsvolle Aufgabe ist Botenheim gelungen

Von Ulrike Kieser-Hess

„Die Beteiligten können stolz auf das Erreichte sein“, lobte Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch bei der Abschlussfeier der beschleunigten Zusammenlegung Brackenheim-Botenheim. Tatsächlich gab es nur zufriedene Gesichter bei der Enthüllung des Erinnerungsteins am Ortsrand von Botenheim.

Ewald Stengel, stellvertretender Vorsitzender des Umlegungsvorstandes, ließ bei seiner Rede zum Abschluss einer elf Jahre dauernden Maßnahme die Flurneuerungs-geschichte Revue passieren. Seit 1933 beschäftigt man sich in Botenheim mit Feld- und Flurbereinigung, rund 1600 Hektar wurden umgelegt. 345 Hektar von 370 Eigentümern galt es in den letzten Jahren neu zu ordnen. „Damit haben wir den vorläufigen Abschluss der Flurneuerungsverfahren erreicht“, so Bürgermeister Rolf Kieser. „Momentan ist nichts akut.“ Nicht nur, dass das neue BZV (Beschleunigtes Zusammenlegungsverfahren) in relativ kurzer Zeit über die Bühne gegangen ist – „oft dauert es über 20 Jahre“, weiß Friedlinde Gurr-Hirsch – auch ein weiterer Punkt zeichne die Botenheimer Maßnahme aus: „Hier liegt ein star-



Ein Glaschen Sekt zum Abschluss der Flurneuerungsordnung auf der Gemarkung Botenheim: (von links) Lutz Mai, Ewald Stengel, Friedlinde Gurr-Hirsch, Rolf Kieser und Hans-Dieter Meißner. (Foto: Ulrike Kieser-Hess)

ker Akzent auf dem Naturschutz“, so die CDU-Landtagsabgeordnete. „Die Flurneuerungsordnung hat als Moderator in Botenheim die Voraussetzung für eine multifunktionale und zukunftsfähige Landwirtschaft im Einklang mit den Bedürfnissen von Natur- und Gewässerschutz, Landschaft, Freizeit und Erholung geschaffen.“

In die Grundbücher des Notariats Brackenheim sind die neuen Grundstücke eingetragen. Die Flächen wurden durch die Flurneuerungs-ordnung größer, „was besonders wichtig ist, damit man sie mit den großen neuen Maschinen besser bewirtschaften kann“, resümiert Vorstand Willfried Kühner. Aber auch die weitere Renaturierung des Her-

renwiesenbaches, Wegebaumaßnahmen, Biotopvernetzung, Baum- und Sträucherpflanzungen entlang der K 2068, größtenteils an der Friedhofsmauer und eine Aussiedlung zur Entlastung der Ortslage standen auf dem Mammutprogramm. 76 Prozent der Kosten konnten durch EU-, Landes- und Bundeszu-

schüsse gedeckt werden. Ewald Stengel betonte: „Wir haben gut gewirtschaftet, das Geld ist gut angelegt.“ Da ist er einer Meinung mit dem Gast aus Stuttgart, „denn die Strukturverbesserung im ländlichen Raum ist uns sehr wichtig.“ Gerne wurde die Staatssekretärin da das Budget um zehn Millionen Euro erweitern. 60 Prozent der Landesfläche liegen im ländlichen Raum, 40 Prozent der Bevölkerung leben dort. „Es ist wichtig, dass man die Landschaft auch in Zukunft bewirtschaftet und pflegt“, forderte Friedlinde Gurr-Hirsch.

Lutz Mai, stellvertretender Heilbronner Landrat, freute sich auch über den neu gewonnenen Freizeitwert der Flächen. Für Inline- und Fahrradfahrer sei das „ein Hauptgewinn“, ebenso wie die Bachrenaturierung. Ein „leistungsstarkes und motiviertes Team“ habe die Botenheimer Flurneuerungs-ordnung, eine „verantwortungsvolle und schöne Aufgabe“, gelingen lassen, betonte Herbert Riegler vom Flurneuerungsamt.

Dankesurkunden für ehrenamtliche Tätigkeit verlieh Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch an Willfried Kühner, Ewald Stengel, Gerhard Balm, Walter Buyer, Herbert Kiefer, Achim Neuschwander, Eberhard Frank und Peter Buyer.

Until the end of the 1980s, there was a rocket launch base on the landfill between Haberschlacht and Stetten

US Army: „Held harmless as a gas station“

By Ulrike Maushake

Willowherb bloom on the grounds of the landfill between Haberschlacht and Stetten, silver thistles and the Canadian one Yellow loosestrife. Hardly anything indicates that anti-aircraft missiles with nuclear warheads were once installed here.

Three men have gathered at the landfill, whose biographies are somewhat linked to the history of the launch bases. Two farmers from Stetten: Günther Walter, who had joined the Heuchelberg consortium and fought against the firing position. Werner Kümmerle, who helped with the construction part-time. In addition, forester Robert Böckle from Gugglingen, in whose term of office falls the time when the Americans opened the bases in 1978 and returned the site to the

federal government.

Günther Walter and Werner Kümmerle remember „young guys, around 20 years old“ when they started measuring and cutting down the forest in 1957. Günther Walter has brought a portfolio with newspaper articles, calls, letters to the editor and resolutions that show how controversial the structure of the bases has been. In particular, a statement by the US Army, which had claimed that the facility was „as harmless as a petrol station“, had outraged large sections of the population and activated civil resistance. Many also did not believe that those responsible claimed that the missiles would not be equipped with nuclear warheads.

„Just twelve years after the end of the terrible Second World War, our government and the American oc-

cupation felt compelled to arm up again“, says Günther Walter. „We resisted that.“

Two thirds of the people here were unemployed at the time, says Werner Kümmerle. It was the farmers' sons who were affected by this. Some people had the opportunity to spend a few marks while building the base. A construction company he explains that he had the general management of the construction work and that he worked for. He erected high-voltage masts and braided iron mats.

Günther Walter tells how he pinned leaflets to 600 trees that were to be felled in February 1958. „Do I have to die to ruin all beings big and small? No! No missile weapons should ever cause mischief here!“ stood on the pieces of paper that had been copied using a blueprint. „It was cold“, says Gün-

ther Walter.

„I can still feel the water in my shoes today. Then it started to snow and the writing on the notes ran.“ Günther Walter had been targeted by the data protection agency. „I was referred to as Moscow's sidekick“, he recalls.

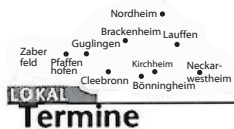
Keyword

■ Missile launch base

On August 15, 1959, the plant between the Haberschlacht and Stetten in spite of previous protests in Zabergau and Leintal went into operation. Three articles today and in the coming days are about this time during the Cold War and how nature has recaptured the former military site. (cs)



Werner Kümmerle, Günther Walter, and Robert Böckle (from left) search for traces: soldiers used to maintain their vehicles here. (Photo: Maushake)



Termine

FREITAG

CLEEBRONN

Galerie und Weinstube Schupfwin-
kel, Steupferstraße 19. Ausstel-
lung: Rosina Wachtmeister.

GÜGLINGEN

Herzogkeller. Mobiles Kino. 15.00
Ab durch die Hecke. 17.00 und
20.00 Fluch der Karibik
Sportplatz. 18.00 Sportwochenende
zum 75-jährigen Jubiläum. TSV

LAUFFEN

Gartencenter Pflanzen-Mauk. 20.00
Klezmerkonzert mit dem Gershwin
Streichquintett. Open Air rund um
den See

NECKARWESTHEIM

GKN, Galerie im Rundbau. 19.00
Vernissage zur Ausstellung: Georges
M. Nassos, Corinna Weinberger

GEBURTSTAGE

BRACKENHEIM

Theresa Hollering (91), Knipfles-
weg 5

75-JUBILÄUM

ZABERFELD

Goldene Hochzeit feiern: Hellmut
und Marta Keller, geborene Heidinger,
Seestraße 4

KINDERFRIEDEN

BRACKENHEIM

Schlachthaus des TSV Meimsheim
(im Vereinsheim beim Sportplatz,
gleich nach dem Eingang rechts)
16.00-18.00 Schach für Anfänger, ab
6 Jahre (TSV Meimsheim, Abt.
Schach)

CLEEBRONN

Haupteingang Erlebnispark 10.00-
18.30 Ausflug nach Tripsdrill, ab 8
Jahre (Erlebnispark Tripsdrill und
Gemeinde Cleebornn)

HINWEIS

Weitere Termine finden Sie auf unserer
regionalen Schaukasten-Seite. Veran-
staltungs-Hinweise bitte senden an
HEILBRONNER STIMME:
Allee 2, 74072 Heilbronn
Telefon 07131 / 615-0 oder per Fax
07131 / 615-373 oder per E-Mail
redaktion@stimme.de

KONTAKT ZUR

Redaktion

07131 / 615-226 Sekretariat
-292 Ressortleitung
Thomas Senger
-559 Klaus Thomas Heck
-352 Thomas Dorn
-336 Valerie Blass
-336 Angela Groß
-337 Claudia Schönberger

@ landkreis@stimme.de

Nordheim

VdK wird 60 Jahre alt

Der VdK-Ortsverband Nordheim
feiert seine 60-jährigen Bestehen am
kommenden Dienstag, 19. Septem-
ber, um 15 Uhr im Paul-Gerhard-
Gemeindehaus in der Imenstraße
19. Eingeladen sind alle Mitglieder,
Freunde und Gönner des VdK. (red)



Mediterran anmutende Landschaft bei Lauffen. (Foto: Andreas Veigel)

Herbstversammlung der Weingärtner Brackenheim: Die Fußball-WM-Euphorie ist am Produkt Wein vorbeigegangen

Heute ist Lesebeginn für den Jahrgang 2006



Der neue WG-Geschäftsführer Thilo Heuft-Röser. (Foto: Gerhard Dubinyi)

Von Gerhard Dubinyi

„Das Jahr 2006 war für uns Wen-
gerter ein ganz normales, wenn
auch gespickt mit extremen Witter-
ungsverhältnissen.“ Bei der
Herbstversammlung der Weingär-
tner Brackenheim blickte Vor-
standsvorsitzender Rainer Lang
zurück. Auf die Bestandssituation
der Genossenschaft ging erstmals
der neue Geschäftsführer Thilo
Heuft-Röser ein.

Lang bezeichnete den Reifever-
lauf der vergangenen zwei Wochen
als sehr gut. Wenn das Wetter so
bleibe, seien die Aussichten beim
Ertrag und bei der Qualität vielver-
sprechend. Auch die Ochslewerte
bewegten sich gut im Bereich des
langjährigen Mittels. Weniger
und Weinfreunde könnten aufat-

men, denn die Bedingungen für
einen guten Jahrgang seien gegeben.
Nach der ersten Euphorie über
die Entwicklung bis zum Monats-
wechsel Juli/August folgte der nasse
August mit Infektionen. Trotzdem
hätten einige Traubensorten dies
überraschend gut weggesteckt, so
Rainer Lang. Die Schwarzholz-
krankheit habe weiter zugenom-
men, nicht nur beim Lemberger.

Weinmarkt unter Druck

Der Weinmarkt stehe unter großem
Druck, erklärte der Vorstandsvor-
sitzende. Ein Weniger in Bezug auf
die Erträge könne deshalb manch-
mal auch mehr sein. Mit Informationen
über den Vollernteinsatz, Lese-
plan und Traubenanlieferungs-
bedingungen appellierte Lang ein-

dringlich an die Mitglieder, auf
gesundes Lesegut zu achten. Die Ge-
winners seien in diesem Jahr auf alle
Fälle die Spätsorten. Die Frühsorte
Acolon wird am heutigen Freitag
die Lese 2006 für die Brackheimer
Weingärtner einläuten.

Geschäftsführer Thilo Heuft-Rö-
ser informierte die Mitglieder über
die Absatz- und Bestandssituation
der Weingärtnergenossenschaft.
Die Fußball-WM-Euphorie sei am
Produkt Wein vorbeigegangen, be-
dauerte er.

Eine nicht unwesentliche Rolle
bei den Verkaufszahlen spielen die
Discounter, aber auch der Getränk-
ehandel. Aktuell gesehen lägen
per 31. August dieses Jahres die Ver-
kaufszahlen umsatzbezogen um 6,8
Prozent unter dem Vorjahreswert.
Im Bereich des Privatkundenge-

schafts sieht der Geschäftsführer
eine starke Belebung, die er auch auf
den Um- und Neubau der Genos-
senschaftsgebäude zurückführt.

Neu ist in diesem Jahr der Brack-
heimer Herbst am 3. Oktober.
Es gibt Kellerführungen während
der Produktion, Weinbergbesit-
zungen und schwäbische Spezial-
itäten. Kellermeister Friedrich Ham-
mel zelebrierte zum Abschluss der

Große Weinprobe

Herbstversammlung eine zwölfstö-
ckige Weinprobe mit Produkten aus
den vergangenen drei Jahren. Nicht
fehlen durften hierbei die neuen,
farbintensiven Sorten Acolon und
Regent, aber auch Schwarzwiesling,
Samtrot oder Weißherbst hatte
Hammel zum Kosten mitgebracht.

Die Schutzgemeinschaft Heuchelberg wehrt sich gegen die Abschussbasis (Teil 2)

Nike und Ajax zum Schutz vor Moskau

Von Ulrike Maushake

Im Januar 1957 habe die Landesre-
gierung von Baden-Württemberg
eine Zustimmung zum Bau von fünf
Raketenbasen gegeben, heißt es in
einem Informationsschreiben der
Schutzgemeinschaft Heuchelberg
im März 1958.

Wenige Tage zuvor hatte sich die
Gemeinschaft gegründet, um sich
„mit allen demokratischen Mitteln
gegen die Errichtung einer vorgese-
henen Nike-Flugabwehrbasis auf
dem Heuchelberg einzusetzen“. Ein
Stück vergilbtes Papier, das von
Zivilcourage und von einem heißen
Kampf im Kalten Krieg erzählt.

Überall im Zabergrau und im Lein-
tal regte sich Widerstand, sah man
im Bau der Stellung eine schwere
Gefährdung der Ortschaften. Pro-
testversammlungen und Eingaben
allerorten. In Niederhofen ver-

pflichteten sich die Waldarbeiter,
kein Holz mehr für die Abschussba-
sis zu schlagen und abzuführen.
Doch die Proteste waren fruchtlos.
Um etwaigen Luftangriffen mit ato-
mar bestückten Langstreckenbom-
bern aus Richtung Moskau zu be-
ggnen, wurde die Anlage am 15.
August 1959 in Betrieb genommen.

Wie diese genau aussah, darüber
kann Thomas Schulz aus Heil-
bronn-Böckingen Auskunft geben.
Als ehrenamtlicher Mitarbeiter des
Technischen Hilfswerks hatte er
Mitte der 80er-Jahre dabei gehol-
fen, die Überreste der Anlage zu ent-
fernen. Seitler interessiert er sich
für dieses Stück Zeitgeschichte und
sammelt Unterlagen, die sie dokum-
mentieren. Vieles werde allerdings
als Militärgesamtheit unter Ver-
schluss gehalten.

Aus drei voneinander unabhän-
gigen Abschussgruppen, nach Os-

ten ausgerichtet, erzählt er, habe die
Feuerstellung bestanden. „Bestückt
waren sie zunächst mit der Nike
Ajax, dann mit der Nike Hercules
mit Reichweiten von 40 bezie-
hungsweise 130 und, im Boden-Boden-
Einsatz, bis 185 Kilometer“, so
Schulz. Später seien sie durch Per-
shing I ersetzt worden, die nukle-
aren Mittelstreckenraketen.

Zu jeder Basis gehörten ein er-
überdeckter Bunker und eine Halle.
Oberhalb von Schloss Stockheim
erhob sich der Radar- und Feuerleit-
bereich. Außerdem gab es auf dem
Gelände eine Kaserne für etwa 220
Soldaten, Einrichtungen für die
Infrastruktur und ein Löschwasser-
becken. Mit einem zweifachen,
schließlich dreifachen Zaun, mit
Stacheldraht, Wachtürmen und
starken Scheinwerfern, sagt Tho-
mas Schulz, sei das Gelände ge-
schützt gewesen.



Einweihung der Nike-Basis Heuchelberg am 15. Dezember 1959: Auch Mini-
sterpräsident Kurt Georg Kiesinger war dabei. (Foto: Archiv/Eisenmenger)

Info Zum Aufbau einer
Dokumentation
über die Nike-Abschussbasis Heu-
chelberg sucht Thomas Schulz Fo-

tos und andere Unterlagen. Er ist
täglich von 19 Uhr an erreichbar
unter der Telefonnummer 07131/
251766.



Als Kerstin Gronbach die Ferkel ins Gehege setzt, freuen sich die Kinder über
das muntere Gegrünze der süßen Vierbeiner. (Foto: Anna Gögelein)

Kerstin Gronbach erklärte beim Kinderferienprogramm in Cleebornn alles Wissenswerte rund um das Schwein

Drei kleine Ferkel im Schlummerschlaf

Von Anna Gögelein

Wer quiekt und schmatzt denn im
Anhänger vor sich hin? 22 Fünf-
bis Siebenjährige haben sich zur
„Kleinen Schweineschule“ auf
Kerstin Gronbach angemeldet.
Sie erklärt beim Kinderferienpro-
gramm in Cleebornn, was in der
Landwirtschaft so alles passiert.

Blauer Overall, gepunktetes Kopf-
tuch und schweinchenrosa Gum-
mistiefel. Das ist die Arbeitsklei-
dung der Landwirtschaftsexpertin,
wenn sie ihre 100 Schweine im Stall
besucht. Für die Kinder hat die
Schweineliebhaberin drei achtwö-
chige Ferkel mitgebracht. Sie schlum-
mern noch im Anhänger,
während die Kinder das Schweine-
lied hören: Am Morgen füttert der

Bauer die Tiere, dann fährt er „auf
dem großen Traktor und bestellt die
Felder, denn wer nichts sät, kann
auch nichts ernten“, singt Kerstin
Gronbach zu Gitarrenakkorden.

Und wie kommt eigentlich das
Kinderschneitzel
auf den Teller?
„Das will keiner hören, aber
Schweine werden geschlachtet.“
Kerstin Gronbach

schlachtet, damit wir Fleisch und
Wurst bekommen“, erklärt die
Landwirtin. Ihr ist wichtig, dass
„die Kinder realistisch wissen, dass
das Schnitzel auf dem Teller auch
mal ein Schwein war.“ Bei Projek-
tagen in ihrer Schweineschule auf
dem Bauernhof in Gerabronn-Mi-

chelbach sind die Kinder selbst
aktiv, helfen im Stall mit und erkun-
den den Hof. Auch heute sollen die
Kleinen an den Stationen, die von
Mitgliedern des Elternbeirats vom
Kindergarten Kunterbunt betret
werden, viel
selbst machen.

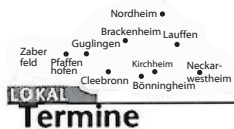
Jana sucht zwi-
schen Getreide-
körnern kleine
Knöpfe, aber „ich
habe noch kei-
nen gefunden.“ Davor hat sie ein
Schweinepuzzle gemacht.

Marius und Ludwig haben Land-
wirtschaftsmemory gespielt und so-
und jetzt bei den handbetriebe-
nen Schrotmaschinen. Was rieselt denn
da unten in die Schüssel? Mehl und
die Schalen der Körner. „Das gibt

Vollkornbrot“, sagt Gronbach. Mit
Wasser, Öl und Salz kneten die Kin-
der den Dinkelschrot zu Fladen. Das
gebackene Brot duftet gut.

Dann endlich werden die Ferkel
aus dem Anhänger geholt. Wie
borstig und warm sich die drei doch
anfühlen. „Ich habe vorher noch
nie Schweine gestreichelt“, erzählt
Babette. Aber „die sind süß“.

Eine Mutige trauen sich auch zu
den Ferkeln ins Gehege zu steigen,
und sie mit Heu und Körnerschrot
zu füttern. „So lernen sie den
respektvollen Umgang mit Tieren“,
erklärt Kerstin Gronbach. Es sei
wichtig, schon den Kindern zu
erklären, warum die Landwirtschaft
dringend gebraucht wird. Denn:
„Kinder sind die Verbraucher von
morgen.“



Termine

FREITAG

CLEEBRONN

Galerie und Weinstube Schlupfwinkel, Steupferstraße 19. Ausstellung: Rosina Wachtmeister.

GÜGLINGEN

Herzogkeller. Mobiles Kino. 15.00 Ab durch die Hecke. 17.00 und 20.00 Fluch der Karibik
Sportplatz. 18.00 Sportwochenende zum 75-jährigen Jubiläum. TSV

LAUFFEN

Gartencenter Pflanzen-Mauk. 20.00 Klezmerkonzert mit dem Gershwin Streichquintett. Open Air rund um den See

NECKARWESTHEIM

GKN, Galerie im Rundbau. 19.00 Vernissage zur Ausstellung: Georges M. Nassos, Corinna Weinberger

GEBURTSTAGE

BRACKENHEIM

Theresa Hollering (91), Knipfelweg 5

HEILJUBILÄUM

ZABERFELD

Goldene Hochzeit feiern: Hellmut und Marta Keller, geborene Heidliger, Seestraße 4

KINDERFerien

BRACKENHEIM

Schlauchraum des TSV Meimsheim (im Vereinsheim beim Sportplatz, gleich nach dem Eingang rechts) 16.00-18.00 Schach für Anfänger, ab 6 Jahre (TSV Meimsheim, Abt. Schach)

CLEEBRONN

Haupteingang Erlebnispark 10.00-18.30 Ausflug nach Tripsdrill, ab 8 Jahre (Erlebnispark Tripsdrill und Gemeinde Cleebonn)

Hinweis

Weitere Termine finden Sie auf unserer regionalen Schaukasten-Seite. Veranstaltungshinweise bitte senden an HEILBRONNER STIMME: Allee 2, 74072 Heilbronn
Telefon 07131 / 615-0 oder per Fax 07131 / 615-373 oder per E-Mail: redaktion@stimme.de

KONTAKT ZUR

Redaktion

07131 / 615-226 Sekretariat
-292 Ressortleitung
Thomas Senger
-559 Klaus Thomas Heck
-352 Thomas Dorn
-336 Valerie Blass
-336 Angela Groß
-337 Claudia Schönberger

@ lan.dkreis@stimme.de

Nordheim

VdK wird 60 Jahre alt

Der VdK-Ortsverband Nordheim feiert seine 60-jähriges Bestehen am kommenden Dienstag, 19. September, um 15 Uhr im Paul-Gerhard-Gemeindehaus in der Imenstraße 19. Eingeladen sind alle Mitglieder, Freunde und Gönner des VdK. (red)



Mediterran anmutende Landschaft bei Lauffen. (Foto: Andreas Veigel)

AM STAMMTISCH

Moment mal

Lamentiergerät

Der Karle kam ins Wirtshaus und erzählte den Stammtischbrüdern, dass er gerade im Supermarkt für den Sportverein ein Lamentiergerät gekauft habe. Das sei etwas sehr Praktisches, was er in seiner Eigenschaft als Schriftwart gut gebrauchen könne.

Nun waren die Angesprochenen zwar auch Mitglieder besagten Vereins, also Nutznießer der Anschaffung. Leider saßen die Herren schon länger in der Wirtshaus und hatten nicht nur Wasser getrunken. So waren sie nur noch bedingt in der Lage, diese Botschaft entsprechend zu würdigen oder gar Dankbarkeit zu zeigen. Vielmehr antwortete einer: „Was glaubst du, warum mir hier sitzen? Wir haben alle so ein Lamentiergerät daheim, und so praktisch ist das manchmal gar nicht, vor allem, wenn wir spät vom Wirtshaus heimkommen...“

Peter Rieger

Herbstversammlung der Weingärtner Brackenheim: Die Fußball-WM-Euphorie ist am Produkt Wein vorbeigegangen

Heute ist Lesebeginn für den Jahrgang 2006



Der neue WG-Geschäftsführer Thilo Heuft-Röser. (Foto: Gerhard Dubinyi)

Von Gerhard Dubinyi

„Das Jahr 2006 war für uns Wenigter ein ganz normales, wenn auch gespickt mit extremen Witterungsverhältnissen.“ Bei der Herbstversammlung der Weingärtner Brackenheim blickte Vorstandsvorsitzender Rainer Lang zurück. Auf die Bestandssituation der Genossenschaft ging erstmals der neue Geschäftsführer Thilo Heuft-Röser ein.

Lang bezeichnete den Reifeverlauf der vergangenen zwei Wochen als sehr gut. Wenn das Wetter so bleibe, seien die Aussichten beim Ertrag und bei der Qualität vielversprechend. Auch die Ochslewerte bewegten sich gut im Bereich des langjährigen Mittels. Weniger und Weinfreunde konnten aufat-

men, denn die Bedingungen für einen guten Jahrgang seien gegeben.

Nach der ersten Euphorie über die Entwicklung bis zum Monatswechsel Juli/August folgte der nasse August mit Infektionen. Trotzdem hatten einige Traubensorten dies überraschend gut weggesteckt, so Rainer Lang. Die Schwarzholkrankheit habe weiter zugenommen, nicht nur beim Lemberger.

Weinmarkt unter Druck

Der Weinmarkt stehe unter großem Druck, erklärte der Vorstandsvorsitzende. Ein Weniger in Bezug auf die Erträge könne deshalb manchmal auch mehr sein. Mit Informationen über den Vollernteinsatz, Leseplan und Traubenanlieferungsbedingungen appellierte Lang ein-

dringlich an die Mitglieder, auf gesundes Lesegut zu achten. Die Gewinner seien in diesem Jahr auf alle Fälle die Spätsorten. Die Frühsorte Acolon wird am heutigen Freitag die Lese 2006 für die Brackheimer Weingärtner einläuten.

Geschäftsführer Thilo Heuft-Röser informierte die Mitglieder über die Absatz- und Bestandssituation der Weingärtnergenossenschaft. Die Fußball-WM-Euphorie sei am Produkt Wein vorbeigegangen, bedauerte er.

Eine nicht unwesentliche Rolle bei den Verkaufszahlen spielen die Discounter, aber auch der Getränkehandel. Aktuell gesehen lägen per 31. August dieses Jahres die Verkaufszahlen umsatzbezogen um 6,8 Prozent unter dem Vorjahreswert. Im Bereich des Privatkundenge-

schafts sieht der Geschäftsführer eine starke Belebung, die er auch auf den Um- und Neubau der Genossenschaftsgebäude zurückführt.

Neu ist in diesem Jahr der Brackheimer Herbst am 3. Oktober. Es gibt Kellerführungen während der Produktion, Weinbergbesichtigungen und schwäbische Spezialitäten. Kellermeister Friedrich Hammel zelebrierte zum Abschluss der

Große Weinprobe

Herbstversammlung eine zwölfstöckige Weinprobe mit Produkten aus den vergangenen drei Jahren. Nicht fehlen durften hierbei die neuen, farbtintensiven Sorten Acolon und Regent, aber auch Schwarzwiesling, Samtrot oder Weißherbst hatte Hammel zum Kosten mitgebracht.

The Heuchelberg protection community resisted the launch base (part 2)

Nike and Ajax to protect against Moscow

By Ulrike Maushake

In January 1957, the Lanes government of Baden-Württemberg approved the construction of five missile bases, according to an information letter from the Heuchelberg protection association in March 1958.

The community had been founded a few days earlier to "use all democratic means" to build a proposed Nike anti-aircraft base on Heuchelberg. "A piece of yellowed paper that tells of civil courage and a hot fight in the Cold War."

There was resistance everywhere in Zabergäu and in the Leintal, if the construction of the position was seen as a serious danger to the localities. Protest meetings

and petitions everywhere. In Niederhofen, the forest workers undertook not to cut or remove any more wood for the launch base. But the protests were fruitless. The facility was put into operation on August 15, 1959 in order to counter any air raids with atomically equipped long-range bombers from Moscow.

Thomas Schulz from Heilbronn-Böckingen can provide information on how this looked exactly. As a volunteer at the technical relief organization, he helped remove the remains of the plant in the mid-1980s. Since then he has been interested in this piece of contemporary history and collects documents that document it. However, much is kept under lock

and key as military secret.

From three independent firing groups, facing east, he says the firing position was passed. "They were initially equipped with the Nike Ajax, then with the Nike Hercules with ranges of 40 or 130 and, when used on the ground, up to 185 kilometers," said Schulz. They were later replaced by Pershing I, the medium-range nuclear missile.

Each base had an underground bunker and a hall. The radar and fire control area rose above Stockheim Castle. In addition, there were barracks for around 220 soldiers, facilities for the infrastructure and a fire water basin on the site. With a double, finally triple fence, with barbed wire, watchtowers and strong headlights, says Thomas Schulz, the site was protected.



Inauguration of the Heuchelberg Nike base on December 15, 1959: Prime Minister Kurt Georg Kiesinger was also there. (Photo: Archives / Eisenmenger)

Info Thomas Schulz is looking for photos and other documents to set up a documentation on the Heuchelberg Nike launch base. He can be reached daily from 7 p.m. at 07131/251766



Als Kerstin Gronbach die Ferkel ins Gehege setzt, freuen sich die Kinder über das muntere Gegrünze der süßen Vierbeiner. (Foto: Anna Gögelein)

Kerstin Gronbach erklärte beim Kinderferienprogramm in Cleebonn alles Wissenswerte rund um das Schwein

Drei kleine Ferkel im Schlummerschlaf

Von Anna Gögelein

Wer quiekt und schmatzt denn im Anhang vor sich hin? 22 Fünf- bis Siebenjährige haben sich zur „Kleinen Schweineschule“ von Kerstin Gronbach angemeldet. Sie erklärt beim Kinderferienprogramm in Cleebonn, was in der Landwirtschaft so alles passiert.

Blauer Overall, gepunktetes Kopftuch und schweinchenrosa Gummistiefel. Das ist die Arbeitskleidung der Landwirtschaftsexpertin, wenn sie ihre 100 Schweine im Stall besucht. Für die Kinder hat die Schweineliebhaberin drei achtwöchige Ferkel mitgebracht. Sie schlummern noch im Anhang, während die Kinder das Schweinegeli hören: Am Morgen füttert der

Bauer die Tiere, dann fährt er „auf dem großen Traktor und bestellt die Felder, denn wer nichts sät, kann auch nichts ernten“, singt Kerstin Gronbach zu Gitarrenakkorden.

Und wie kommt eigentlich das Kinderschneitzel auf den Teller? „Das will keiner hören, aber Schweine werden geschlachtet.“ Kerstin Gronbach

schlachtet, damit wir Fleisch und Wurst bekommen“, erklärt die Landwirtin. Ihr ist wichtig, dass „die Kinder realistisch wissen, dass das Schnitzel auf dem Teller auch mal ein Schwein war.“ Bei Projekttagen in ihrer Schweineschule auf dem Bauernhof in Gerabronn-Mi-

chelbach sind die Kinder selbst aktiv, helfen im Stall mit und erkunden den Hof. Auch heute sollen die Kleinen an den Stationen, die von Mitgliedern des Elternbeirats vom Kindergarten Kunterbunt betreut werden, viel selbst machen.

Jana sucht zwischen Getreidekörnern kleine Knöpfe, aber „ich habe noch keinen gefunden.“ Davor hat sie ein Schweinepuzzle gemacht.

Marius und Ludwig haben Landwirtschaftsmemory gespielt und sind jetzt bei den handbetriebenen Schrotmaschinen. Was rieselt denn da unten in die Schüssel? Mehl und die Schalen der Körner. „Das gibt

Vollkornbrot“, sagt Gronbach. Mit Wasser, Öl und Salz kneten die Kinder den Dinkelschrot zu Fladen. Das gebackene Brot duftet gut.

Dann endlich werden die Ferkel aus dem Anhang geholt. Wie borstig und warm sich die drei doch anfühlen. „Ich habe vorher noch nie Schweine gestreichelt“, erzählt Babette. Aber „die sind süß“.

Einige Mutige trauen sich auch zu den Ferkeln ins Gehege zu steigen, und sie mit Heu und Körnerschrot zu füttern. „So lernen sie den respektvollen Umgang mit Tieren“, erklärt Kerstin Gronbach. Es sei wichtig, schon den Kindern zu erklären, warum die Landwirtschaft dringend gebraucht wird. Denn: „Kinder sind die Verbraucher von morgen.“



Termine

DIENSTAG

BRACKENHEIM

Katholisches Gemeindehaus, Heuchelbergstraße 28. 20.00 Tanzmeditation. Kirchengemeinde.
Katholische Kirche Christus König. 9.00 Frauenfrühstück im Gruppenraum neben der Kirche. Katholische Kirchengemeinde.

CLEBRONN

Bürgerhaus Alte Schule. 20.00 Sitzung des Ortsrats.

GÜGLINGEN

Rathaus, Sitzungssaal. 19.00 Öffentliche Gemeinderatssitzung.

KIRCHHEIM

Marktplatz. 18.30 Treffpunkt zur Feierabend-Radtour. ADFC-Ortsgruppe Kirchheim.

NORDHEIM

Evang. Paul-Gerhardt-Gemeindehaus. 15.00 Jubiläumsfeier. 60 Jahre Sozialverband VdK.

Evang. Paul-Gerhardt-Gemeindehaus. 9.00-11.00 Frauenfrühstück mit Vortrag über Leben und Werk der Nobelpreisträgerin Nadine Gordimer. Frauenfrühstücksteam. Evangelische Kirchengemeinde.

Ortsbücherei. 15.30 Vorlesen für Lesemäuse (auch 16.30).

Rathaus. 17.30-18.30 Sprechstunde im Zimmer 18 des Rathauses-Nebengebäudes. Rat für Frauen.

ZABERFELD

Rathaus. 19.30 Gemeinderatssitzung.

LAUFFEN

Susanna Schlichter (91), Kurze Straße 7.

HINWEISE

Weitere Termine finden Sie auf unserer regionalen Schaukasten-Seite. Veranstaltungshinweise bitte senden an: HEILBRONNER STIMME: Allee 2, 74072 Heilbronn. Telefon 07131 / 615-0 oder per E-Mail: redaktion@stimm.de

KONTAKT ZUR

Redaktion
07131 / 615-226 Sekretariat
-292 Ressortleitung
Thomas Senger
-559 Klaus Thomas Heck
-352 Thomas Dorn
-336 Valerie Blass
-336 Angela Groß
-337 Claudia Schönberger

Landkreis

landkreis@stimm.de

Nach 18 Jahren als evangelischer Gemeindepfarrer in Gugglingen wurde Walter Zaiss verabschiedet

Mit 56 neue Herausforderung gesucht

Von Ulrike Kieser-Hess

„Total gefüllte Kirchen hat ein Pfarrer nur, wenn er kommt oder geht“, konstatierte Dekan Werner-Ulrich Deetjen schmunzelnd. In Gugglingen verabschiedete er mit Pfarrer Walter Zaiss einen „Freund, der tiefe Spuren hinterlässt“.

18 Jahre war Walter Zaiss (56) evangelischer Gemeindepfarrer in Gugglingen. 217,5 Monate, so hat er ausgerechnet, mit „unterschiedlichen Höhenlagen, mit Einsatz von viel Herzblut“. Viele lieb gewordene Menschen werde er vermissen, versicherte er in seinem letzten Gottesdienst in der Mauritiuskirche, auch die Landschaft – und das Freibad.

Nach Stuttgart wechselt der Theologe als Pfarrer und Religionslehrer an eine große Berufsschule. „Ich werde dort zirka 1000 Schüler unterrichten, das ist auch eine kleine Gemeinde“, erzählte der gelehrte Maschinenbautechniker, der schon einmal als technischer Lehrer gearbeitet hat.

Dynamisch, missionarisch, kantig, bisweilen eigenwillig, so beschrieb Werner-Ulrich Deetjen Walter Zaiss, den guten Freund, mit dem er sich erst zusammenraufen musste. „Dabei habe ich auch so manches Hörnle abbekommen.“ Er attestierte Zaiss, eine lebendige Kirche zu leben.

Dass die Mauritiusgemeinde die Zaiss'sche Handschrift trägt, bescheinigte Heide Kachel von der Bezirksynode dem scheidenden Pfarrer. „Deine gesegnete Arbeit hat viel Frucht gebracht“, sagte sie, die Selbstständigkeit der Mitarbeiter ist für sie nur ein signifikantes Bei-



Als Berufsschulpfarrer geht Walter Zaiss nach Stuttgart. Klar, dass er und Ehefrau Magdalene auch eine Schultüte bekommen haben. (Foto: Kieser-Hess)

spiel. Diakon Willi Forstner von der katholischen Kirchengemeinde bleiben auch „die Feste, die wir miteinander gefeiert haben“, in bester Erinnerung. Er hatte für den Kollegen ein „Sonnenrezept“ dabei: „Man nehme Güte, Geduld, eine

Prise Humor, Arbeitslust, mische alles gut durcheinander und gieße ein Lächeln darüber.“

Eine Kerze, „ein Licht, das mitwandert“, bekam das Pfarrerehepaar von Pastor Klaus Schroer von der Evangelisch-methodistischen

Kirche. Bürgermeister Klaus Dietrich hatte ein Luftbild von Gugglingen als Geschenk für den Pfarrer mitgebracht, dem er „besonders dankbar dafür ist, was er für die kleinsten Gugglinger in Kindergarten und Schule getan hat“. Der Rathauschef musste Zaiss gleich doppelt verabschieden, denn der Kirchenmann ist auch bei der Feuerwehr. Kommandant Manfred Rapp verlor nach sechs Jahren einen „vorbildlichen“ Oberfeuerwehrmann.

Der Feuerwehrdienst hat Zaiss bei seiner Aufgabe als Notfallpfarrer sehr geholfen. Visionen zu haben, aber keine Illusionen, das bestätigte Jürgen Rist von der Notfallseelsorge dem „geradlinigen, durchsetzungs-fähigen, bodenständigen, zuverlässigen und kompetenten“ Kollegen.

Schule ist für Zaiss kein Fremdwort, hat er doch auch bisher unterrichtet, vor allem an der Realschule. Deren Rektor Michael Ledermann war ganz ehrlich: „Als ich im Urlaub auf Fuerteventura von Walters Entscheidung hörte, dachte ich zuerst: O Gott, was wird jetzt mit unserem Weihnachtsgottesdienst?“

Eine Schultüte „mit lauter Dingen, die gut tun“, gab es für Magdalene und Walter Zaiss von der Kirchengemeinde und von den Sprengelkollegen. Friedrich Sigmund stellte für die Mitarbeitervertretung einen Feigenbaum für den neuen Garten in Aussicht, „denn die Pflegeanleitung passt auf Walter“. Und er zitierte: „Gut winterhart, kann im Winter zwar zurückfrieren, treibt aber im nächsten Jahr problemlos aus. Die Sorte trägt gute, süße Früchte und liebt einen mit Nährstoffen versorgten Boden.“

ZERSTREUT

Moment mal

Verlege-Service

Neulich fuhr ich mit meinem Kollegen durch die Stadt, und wir sahen ein Auto mit der Aufschrift „Verlegeservice“. So eine Branche war uns nicht bekannt. Mein immer etwas zerstreuter Mitfahrer fragte darob, was das wohl sei. Ich erläuterte, es handle sich wohl um einen Service für Leute wie ihn – Menschen, die immer irgendwo irgendwie irgendwas verlegen.

„Meinste?“, schaute er mich zweifelnd an, erwiderte dann aber, dass so ein Dienst gerade für ihn eine tolle Sache sei, weil er dauernd seine Brille suche. Wie wahr, wie wahr... „Allerdings“, fuhr er fort, „wird das mit der Zeit sicher ziemlich teuer, wenn ich immer, wenn ich was verlege, den Verlegeservice brauche.“

Ich vermutete, dass so ein Dienst sicher auch eine Beratung für Betroffene mit kleinerem Geldbeutel anbietet, riet dem Kollegen aber, alles stets auf einem Haufen abzulegen. „Da brauche ich ja dann keinen Service mehr, das kann ich selber machen“, entgegnete er.

Eines Tages traf ich beim Einkaufen seine Gattin. Sie wollte wissen, ob ihr Mann im Geschäft auch so zerstreut sei. Daheim lege er mittlerweile alles auf einen Haufen. Das sei früher nicht so gewesen, und nun habe sie doppelt Arbeit mit der ganzen Nachräumeri. Allerdings habe er sich in jüngster Zeit immerhin abgewöhnt, vor lauter Zerstreut-sein seine Brille und andere Utensilien dauernd zu verlegen. Abwarten, liebe Frau... Peter Rieger

Die Natur hat das Militär-Areal zwischen Stetten und Haberschlacht zurückerobert (Teil 3)

Von jetzt auf nachher zogen die Amerikaner vom Heuchelberg ab

Von Ulrike Maushake

Von heute auf morgen waren die Amerikaner fort“, blickt der ehemalige Revierförster Robert Böckle aus Jahr 1978 zurück. „Plötzlich über Nacht. Sie haben Millionenwerte zurückgelassen.“ Jeder habe sich dann geholt, was nicht niet- und nagelfest war.

Die Betonplatten der Abschußgruppen hatten Böckle, der mit der Aufgabe betraut war, das Gebiet wieder aufzuforsten, besondere Probleme bereitet: „70 Zentimeter dick waren sie und schwer zu sprengen.“

Der größte Teil des Geländes ist inzwischen wieder mit Wald bedeckt. Anstelle amerikanischer Soldaten stehen hier jetzt amerikanische Küsten-Riesentannen. „Eine besonders schnellwüchsige Sorte“, sagt Böckle schmunzelnd.

Und wie Ironie mutet es ebenfalls an, dass dort, wo sich der Radarturm erhob, um den Luftraum zu überwachen, nun ein Modellbauverein sein Revier hat. Modellflugzeuge steigen jetzt in die Höhe, ohne Gefahr zu laufen, von einer Nike Hercules wieder heruntergeholt zu werden. Anstelle der Wachtürme der

Soldaten stoßt man auf Ansätze für Jäger. Eine Grube, dick mit Brombeergestrüpp überwuchert: hier haben die Soldaten ihre Fahrzeuge gewartet.

Man muss wissen, wo man suchen muss, auf dem Fuchsberg, im Lochwald, will man noch Reste der Anlage entdecken. Der Wald hat sich das Areal zurückerobert. Lediglich ein betonierter Löschwasser-teich ist vollständig erhalten geblieben. Kreisrund und gut sechs Meter tief, dient er heute Kröten und Fröschen als geschützter und versteckter Laichplatz.



Nach dem Abzug der Amerikaner Ende der 70er-Jahre gab es Pläne, ein Munitionsdepot aus der Raketenstellung zu machen. (Foto: Archiv/Eisenmenger)

Offene Türen in der Stadt – „Kunst und Kultur“ in Gugglingen war mit einem verkaufsoffenen Sonntag des Handels- und Gewerbevereins verbunden

Einzelhändler zufrieden, Hobby-Künstler eher enttäuscht

Von Julia Spors

Einiges an Arbeit hatte es die fünf Hobbykünstlerinnen gekostet, die Bilder in den Räumen der Herzogskeller in Gugglingen auszustellen. Im Rahmen von „Kunst und Kultur“ sowie einem verkaufsoffenen Sonntag des Handels- und Gewerbevereins präsentierten sie ihre Arbeiten – mit eher mäßigem Erfolg.

„Der Tag an sich ist wirklich eine gute Idee, aber diesmal ist einfach nicht so viel los. In den vergangenen Jahren kamen gerade zur Mittagszeit zahlreiche Besucher“, erinnert sich Stephanie Thoma. 25 Arbeiten stellte die Gugglingerin in der Herzogskeller aus, betrachtete sie jedoch meist alleine. Ebenso wie Inge Conz, die 22 Acryl-Malereien in den Räumen stehen hat. Meist zum Thema „Afrika“. „Ich bin zum ersten Mal dabei und dachte, ich lasse es mal auf mich zukommen. Aber bislang ist es wirklich ziemlich ruhig“, meinte die Gugglingerin nach der Mittagszeit.

Ziemlich verlassen steht auch die Patchwork-Gemeinschaft der Volkshochschule im Gugglinger Rathaus zusammen und wundert sich über die wenigen Besucher. „In den vergangenen Jahren war die Resonanz anders. Das ist wirklich schade, denn wir haben uns alle sehr viel Mühe mit unseren Arbeiten gege-

ben“, so Annemarie Mayer aus Ochsenburg. Die 70-Jährige ist begeisterte Patchwork-Näherin und stellt gleich mehrere Stücke aus: Wandbilder, Kalender oder Taschen. „Beim Patchwork zählen vor allem

Genauigkeit, Kreativität und gute Nerven“, erklärte sie. „Die Stücke sind dafür aber etwas ganz Besondere, Individuelles“, ergänzte Isolde Kräter aus Gugglingen.

Waltraud Knecht suchte derweil

nach einer Erklärung für den enttäuschenden Besuch: „Ich denke, es ist zu wenig Werbung gemacht worden.“ Aus ihrer Sicht hätte mehr Initiative von der Volkshochschule kommen müssen. „Dem Handels-

und Gewerbeverein kann man keinen Vorwurf machen.“

Unglücklich nennt Christian Tauch vom HGV die Tatsache, dass die Ausstellung der Bürgerstiftung „Kunst für Gugglingen“ im Rathaus bereits bekannt war. Ansonsten zeigte er sich aber zufrieden: „Das Publikum war schon da. Von den Einzelhändlern habe ich durchweg positive Resonanz bekommen.“ Leider sei das Wetter nicht ideal gewesen. „Sonst hat immer die Sonne geschienen“, sagte Taucher.

Auch Roland Bürk von der gleichnamigen Backerei sah den Tag positiv: „Es war zwar wesentlich ruhiger, aber ich habe alles verkauft, was ich verkaufen wollte.“ Einen Stand mit Berlinern hatte Bürk vor seinem Laden aufgebaut.

Im Rathaushof und im Deutschen Hof lockten Wurststände, Kinder-Ecken sowie Musik. Wer wollte, konnte auf einer Kutsche Gugglingen erkunden. Die Einzelhändler hatten sich zum verkaufsoffenen Sonntag kleine Aktionen einfallen lassen. Bei Schmidt Raum & Idee wurden unter anderem Wohntrends für den Herbst vorgestellt. Und für die kleinsten Besucher gab es auf dem Rathaus-Parkdeck einen Kettcar-Rundkurs. Eine Stadtführung sowie eine Führung rund um das Thema „Kunst in Gugglingen“ fand nachmittags guten Anklang.



Begeisterte Patchworkerinnen unter sich: Annemarie Mayer, Isolde Kräter und Waltraud Knecht (von links) zeigten im Gugglinger Rathaus einige ihrer Arbeiten aus einem Volkshochschul-Kurs. (Foto: Julia Spors)

Kirchheim

Gemeinderatssitzung

Mit der Gemeindeentwicklungsplanung befasst sich der Kirchheimer Gemeinderat am Donnerstag, 21. September, um 19 Uhr im Rathaus. Das Büro Zöld wird die Vorgehensweise vorstellen. Die Sitzung beginnt mit einer Bürgerfragestunde. Weitere Tagesordnungspunkte: eventuelle Flachdach-Erneuerung im Kindergarten Strombergstraße; Errichtung des Brunnsens Fronberg III (Sachstand und weitere Vergabe); Baugesuche; Informationen und Anfragen (red)

Lauffen

Frauenfrühstück

Jodeln und Bergblick, frische Luft und Glockengeläut, Kräuter und Blumen, einfaches Leben und Natur pur, Kühe, Geißeln und Schweine, Milch, Kase und Mist: Von besonderen Erfahrungen und Erlebnissen berichtet Silke Harsch beim Lauffener Frauenfrühstück am Freitag, 22. September, um 9 Uhr im Karl-Hartmann-Haus, Bismarckstraße 6. Die Referentin verbrachte einen Sommer als Sennerin auf einer Schweizer Alm. Für Kinderbetreuung ist gesorgt. Es werden wieder Erbe-Weil-Waren zum Kauf angeboten. (red)



LOKAL Termine

DIENSTAG

BRACKENHEIM

Katholisches Gemeindehaus, Heuchelbergstraße 28. 20.00 Tanzmeditation. Kirchengemeinde
Katholische Kirche Christus König. 9.00 Frauenfrühstück im Gruppenraum neben der Kirche. Katholische Kirchengemeinde

CLEBRONN

Bürgerhaus Alte Schule. 20.00 Sitzung des Ortsrats

GÜGLINGEN

Rathaus, Sitzungssaal. 19.00 Öffentliche Gemeinderatssitzung

KIRCHHEIM

Marktplatz. 18.30 Treffpunkt zur Feierabend-Tour. ADFC-Ortsgruppe Kirchheim

NORDHEIM

Evang. Paul-Gerhardt-Gemeindehaus. 15.00 Jubiläumsfeier. 60 Jahre Sozialverband VdK

Evang. Paul-Gerhardt-Gemeindehaus. 9.00-11.00 Frauenfrühstück mit Vortrag über Leben und Werk der Nobelpreisträgerin Nadine Gordimer. Frauenfrühstücksteam. Evangelische Kirchengemeinde

Ortsbücherei. 15.30 Vorlesen für Lesemäuse (auch 16.30)

Rathaus. 17.30-18.30 Sprechstunde im Zimmer 18 des Rathauses-Nebengebäudes. Rat für Frauen

ZABERFELD

Rathaus. 19.30 Gemeinderatssitzung

LAUFFEN

Susanna Schlichter (91), Kurze Straße 7

HINWEIS

Weitere Termine finden Sie auf unserer regionalen Schaukasten-Seite. Veranstaltungshinweise bitte senden an: HEILBRONNER STIMME: Allee 2, 74072 Heilbronn

Telefon 07131 / 615-0 oder per Fax 07131 / 615-373 oder per E-Mail: redaktion@stimme.de

KONTAKT ZUR

Redaktion

07131 / 615-226 Sekretariat

-292 Ressortleitung

Thomas Senger

-559 Klaus Thomas Heck

-352 Thomas Dorn

-336 Valerie Blass

-336 Angela Groß

-337 Claudia Schönberger

Redaktion

07131 / 615-226 Sekretariat

-292 Ressortleitung

Thomas Senger

-559 Klaus Thomas Heck

-352 Thomas Dorn

-336 Valerie Blass

-336 Angela Groß

-337 Claudia Schönberger

Landkreis

landkreis@stimme.de

Nach 18 Jahren als evangelischer Gemeindepfarrer in Göglingen wurde Walter Zaiss verabschiedet

Mit 56 neue Herausforderung gesucht

Von Ulrike Kieser-Hess

„Total gefüllte Kirchen hat ein Pfarrer nur, wenn er kommt oder geht“, konstatierte Dekan Werner-Ulrich Deetjen schmunzelnd. In Göglingen verabschiedete er mit Pfarrer Walter Zaiss einen „Freund, der tiefe Spuren hinterlässt“.

18 Jahre war Walter Zaiss (56) evangelischer Gemeindepfarrer in Göglingen. 217,5 Monate, so hat er ausgerechnet, mit „unterschiedlichen Höhenlagen, mit Einsatz von viel Herzblut“. Viele lieb gewordene Menschen werde er vermissen, versicherte er in seinem letzten Gottesdienst in der Mauritiuskirche, auch die Landschaft – und das Freibad.

Nach Stuttgart wechselt der Theologe als Pfarrer und Religionslehrer an eine große Berufsschule. „Ich werde dort zirka 1000 Schüler unterrichten, das ist auch eine kleine Gemeinde“, erzählte der gelernte Maschinenbautechniker, der schon einmal als technischer Lehrer gearbeitet hat.

Dynamisch, missionarisch, kantig, bisweilen eigenwillig, so beschrieb Werner-Ulrich Deetjen Walter Zaiss, den guten Freund, mit dem er sich erst zusammenraufen musste. „Dabei habe ich auch so manches Hörnle abbekommen.“ Er attestierte Zaiss, eine lebendige Kirche zu leben.

Dass die Mauritiusgemeinde die Zaiss'sche Handschrift trägt, bescheinigte Heide Kachel von der Bezirksynode dem scheidenden Pfarrer. „Deine gesegnete Arbeit hat viel Frucht gebracht“, sagte sie, die Selbstständigkeit der Mitarbeiter ist für sie da nur ein signifikantes Bei-



Als Berufsschulpfarrer geht Walter Zaiss nach Stuttgart. Klar, dass er und Ehefrau Magdalene auch eine Schultüte bekommen haben. (Foto: Kieser-Hess)

spiel. Diakon Willi Forstner von der katholischen Kirchengemeinde bleiben auch „die Feste, die wir miteinander gefeiert haben“, in bester Erinnerung. Er hatte für den Kollegen ein „Sonnenrezept“ dabei: „Man nehme Güte, Geduld, eine

Prise Humor, Arbeitslust, mische alles gut durcheinander und gieße ein Lächeln darüber.“

Eine Kerze, „ein Licht, das mitwandert“, bekam das Pfarrerehepaar von Pastor Klaus Schroer von der Evangelisch-methodistischen

Kirche. Bürgermeister Klaus Dietrich hatte ein Luftbild von Göglingen als Geschenk für den Pfarrer mitgebracht, dem er „besonders dankbar dafür ist, was er für die kleinsten Göglinger in Kindergarten und Schule getan hat“. Der Rathauschef musste Zaiss gleich doppelt verabschieden, denn der Kirchenmann ist auch bei der Feuerwehr. Kommandant Manfred Rapp verlor nach sechs Jahren einen „vorbildlichen“ Oberfeuerwehrmann.

Der Feuerwehrdienst hat Zaiss bei seiner Aufgabe als Notfallpfarrer sehr geholfen. Visionen zu haben, aber keine Illusionen, das bestätigte Jürgen Rist von der Notfallseelsorge dem „geradlinigen, durchsetzungsfähigen, bodenständigen, zuverlässigen und kompetenten“ Kollegen.

Schule ist für Zaiss kein Fremdwort, hat er doch auch bisher unterrichtet, vor allem an der Realschule. Deren Rektor Michael Ledermann war ganz ehrlich: „Als ich im Urlaub auf Fuerteventura von Walters Entscheidung hörte, dachte ich zuerst: O Gott, was wird jetzt mit unserem Weihnachtsgottesdienst?“

Eine Schultüte „mit lauter Dingen, die gut tun“, gab es für Magdalene und Walter Zaiss von der Kirchengemeinde und von den Sprengelkollegen. Friedrich Sigmund stellte für die Mitarbeitervertretung einen Feigenbaum für den neuen Garten in Aussicht, „denn die Pflanzanleitung passt auf Walter“. Und er zitierte: „Gut winterhart, kann im Winter zwar zurückfrieren, treibt aber im nächsten Jahr problemlos aus. Die Sorte trägt gute, süße Früchte und liebt einen mit Nährstoffen versorgten Boden.“

ZERSTREUT

Moment mal

Verlege-Service

Neulich fuhr ich mit meinem Kollegen durch die Stadt, und wir sahen ein Auto mit der Aufschrift „Verlegeservice“. So eine Branche war uns nicht bekannt. Mein immer etwas zerstreuter Mitfahrer fragte darob, was das wohl sei. Ich erläuterte, es handle sich wohl um einen Service für Leute wie ihn – Menschen, die immer irgendwo irgendwie irgendwas verlegen.

„Meinste?“, schaute er mich zweifelnd an, erwiderte dann aber, dass so ein Dienst gerade für ihn eine tolle Sache sei, weil er dauernd seine Brille suche. Wie wahr, wie wahr... „Allerdings“, fuhr er fort, „wird das mit der Zeit sicher ziemlich teuer, wenn ich immer, wenn ich was verlege, den Verlegeservice brauche.“

Ich vermutete, dass so ein Dienst sicher auch eine Beratung für Betroffene mit kleinerem Geldbeutel anbieten, riet dem Kollegen aber, alles stets auf einem Haufen abzulegen. „Da brauche ich ja dann keinen Service mehr, das kann ich selber machen“, entgegnete er.

Eines Tages traf ich beim Einkaufen seine Gattin. Sie wollte wissen, ob ihr Mann im Geschäft auch so zerstreut sei. Daheim lege er mittlerweile alles auf einen Haufen. Das sei früher nicht so gewesen, und nun habe sie doppelt Arbeit mit der ganzen Nachraumerei. Allerdings habe er sich in jüngster Zeit immerhin abgewöhnt, vor lauter Zerstreut-sein seine Brille und andere Utensilien dauernd zu verlegen. Abwarten, liebe Frau... Peter Rieger

Nature has recaptured the military area between Stetten und Haberschlacht (part3)

From now on the Americans have moved from Heuchelberg Nike base

By Ulrike Maushake

From today on they were morgan Americans away, "looks the former district ranger Robert Böckle back to 1978. "Suddenly overnight. You left millions of dollars behind." Everyone then got what was not riveted and nail-proof.

The concrete slabs of the Abscussgruppen had caused special problems for Böckle, who was entrusted with the Aufgabe to reforest the area: "They were 70 centimeters thick and difficult to

blow up."

Most of the area is now covered with forest again. Instead of American soldiers, there are now American coastal giant firs. "A particularly fast growing variety," says Böckle with a smile.

And, like irony, it also seems that where the radar tower rose to monitor the airspace, there is only one model building association. Model airplanes now soar without being run down by a Nike Hercules. Instead of the soldiers' watchtowers, hunters are raised. A pit,

thickly overgrown with blackberry groves: here the soldiers have been waiting for their vehicles.

You have to know where to look, on the Fuchsberg, in the Lochwald, you still want to discover the remains of the complex. The forest has recaptured the area. Only a concrete fire water pond has been completely preserved. circular and a good six meters deep, circular and a good six meters deep, today it serves toads and frogs as a protected and hidden spawning ground.



After the withdrawal of the Americans in the late 1970s, there were plans to make an ammunition depot from the missile position. (Photo: Archives / Eisenmenger)

Offene Türen in der Stadt – „Kunst und Kultur“ in Göglingen war mit einem verkaufsoffenen Sonntag des Handels- und Gewerbevereins verbunden

Einzelhändler zufrieden, Hobby-Künstler eher enttäuscht

Von Julia Spors

Einiges an Arbeit hatte es die fünf Hobbykünstlerinnen gekostet, die Bilder in den Räumen der Herzogskeller in Göglingen auszustellen. Im Rahmen von „Kunst und Kultur“ sowie einem verkaufsoffenen Sonntag des Handels- und Gewerbevereins präsentierten sie ihre Arbeiten – mit eher mäßigem Erfolg.

„Der Tag an sich ist wirklich eine gute Idee, aber diesmal ist einfach nicht so viel los. In den vergangenen Jahren kamen gerade zur Mittagszeit zahlreiche Besucher“, erinnert sich Stephanie Thoma. 25 Arbeiten stellte die Göglingerin in der Herzogskeller aus, betrachtete sie jedoch meist alleine. Ebenso wie Inge Konz, die 22 Acryl-Malereien in den Räumen stehen hat. Meist zum Thema „Afrika“. „Ich bin zum ersten Mal dabei und dachte, ich lasse es mal auf mich zukommen. Aber bislang ist es wirklich ziemlich ruhig“, meinte die Göglingerin nach der Mittagszeit.

Ziemlich verlassen steht auch die Patchwork-Gemeinschaft der Volkshochschule im Göglinger Rathaus zusammen und wundert sich über die wenigen Besucher. „In den vergangenen Jahren war die Resonanz anders. Das ist wirklich schade, denn wir haben uns alle sehr viel Mühe mit unseren Arbeiten gege-

ben“, so Annemarie Mayer aus Ochsenburg. Die 70-Jährige ist begeisterte Patchwork-Näherin und stellt gleich mehrere Stücke aus: Wandbilder, Kalender oder Taschen. „Beim Patchwork zählen vor allem

Genauigkeit, Kreativität und gute Nerven“, erklärte sie. „Die Stücke sind dafür aber etwas ganz Besondere, Individuelles“, ergänzte Isolde Kräter aus Göglingen.

Waltraud Knecht suchte derweil

nach einer Erklärung für den enttäuschenden Besuch: „Ich denke, es ist zu wenig Werbung gemacht worden.“ Aus ihrer Sicht hätte mehr Initiative von der Volkshochschule kommen müssen. „Dem Handels-

und Gewerbeverein kann man keinen Vorwurf machen.“

Unglücklich nennt Christian Tauch vom HGV die Tatsache, dass die Ausstellung der Bürgerstiftung „Kunst für Göglingen“ im Rathaus bereits bekannt war. Ansonsten zeigte er sich aber zufrieden: „Das Publikum war schon da. Von den Einzelhändlern habe ich durchweg positive Resonanz bekommen.“ Leider sei das Wetter nicht ideal gewesen. „Sonst hat immer die Sonne geschienen“, sagte Taucher.

Auch Roland Bürk von der gleichnamigen Backerei sah den Tag positiv: „Es war zwar wesentlich ruhiger, aber ich habe alles verkauft, was ich verkaufen wollte.“ Einen Stand mit Berlinern hatte Bürk vor seinem Laden aufgebaut.

Im Rathaushof und im Deutschen Hof lockten Wurststände, Kinder-Ecken sowie Musik. Wer wollte, konnte auf einer Kutsche Göglingen erkunden. Die Einzelhändler hatten sich zum verkaufsoffenen Sonntag kleine Aktionen einfallen lassen. Bei Schmidt Raum & Idee wurden unter anderem Wohntrends für den Herbst vorgestellt. Und für die kleinsten Besucher gab es auf dem Rathaus-Parkdeck einen Kettcar-Rundkurs. Eine Stadtführung sowie eine Führung rund um das Thema „Kunst in Göglingen“ fand nachmittags guten Anklang.



Begeisterte Patchworkerinnen unter sich: Annemarie Mayer, Isolde Kräter und Waltraud Knecht (von links) zeigten im Göglinger Rathaus einige ihrer Arbeiten aus einem Volkshochschul-Kurs. (Foto: Julia Spors)

Kirchheim

Gemeinderatssitzung

Mit der Gemeindeentwicklungsplanung befasst sich der Kirchheimer Gemeinderat am Donnerstag, 21. September, um 19 Uhr im Rathaus. Das Büro Zöll wird die Vorgehensweise vorstellen. Die Sitzung beginnt mit einer Bürgerfragestunde. Weitere Tagesordnungspunkte: eventuelle Flachdach-Erneuerung im Kindergarten Strombergstraße; Errichtung des Brunnen Fronberg III (Sachstand und weitere Vergabe); Baugesuche; Informationen und Anfragen (red)

Lauffen

Frauenfrühstück

Jodeln und Bergblick, frische Luft und Glockengeläute, Kräuter und Blumen, einfaches Leben und Natur pur, Kühe, Geißeln und Schweine, Milch, Kase und Mist: Von besonderen Erfahrungen und Erlebnissen berichtet Silke Harsch beim Lauffener Frauenfrühstück am Freitag, 22. September, um 9 Uhr im Karl-Hartmann-Haus, Bismarckstraße 6. Die Referentin verbrachte einen Sommer als Sennerin auf einer Schweizer Alm. Für Kinderbetreuung ist gesorgt. Es werden wieder Eine-Welt-Waren zum Kauf angeboten. (red)